

Konjunkturbericht

Datum: 07.05.2025

Thema: **Ergebnisse der IHK-Konjunkturmfrage für das 1. Quartal 2025
und Erwartungen für die Folgemonate**

Die Industrie- und Handelskammer Magdeburg führt seit dem Frühjahr 1991 regelmäßig quartalsweise Umfragen zur gegenwärtigen und zukünftig erwarteten wirtschaftlichen Entwicklung unter repräsentativ ausgewählten Mitgliedsunternehmen durch und wertet sie aus.

Die wesentlichen Ergebnisse werden nachfolgend in der Zusammenfassung dargestellt.

Gesamttendenz	Geschäftsklimaindex steigt geringfügig an, Geschäftslage überwiegend pessimistisch mit neuem Tiefstwert, Geschäftserwartungen zeigen sich weniger negativ, Hoffnung jedoch nicht erkennbar
Industrie	Abwärtstrend zunächst gestoppt, Pessimismus bei Lagebewertung überwiegt jedoch, Erwartungen steigen geringfügig angesichts höherer Umsatzerwartungen einiger Unternehmen
Baugewerbe	Situation im Tiefbau bleibt stabil, im Hochbau jedoch angespannt, Sondervermögen für Infrastruktur erhöht besonders im Tiefbau die Erwartungen
Handel	schwache Konsumneigung belastet den Handel weiterhin, Erwartungen verbessern sich hingegen leicht – jedoch nur im Einzelhandel
Gastgewerbe	hoher Kostendruck und gefallene Umsätze führen zu großem Einbruch bei Lagebewertung, weiterhin schlechte Aussichten, da Branche vor diversen Herausforderungen steht
Verkehrsgewerbe	hohe Kosten beeinträchtigen Wettbewerbsfähigkeit und lassen keinen Optimismus zu, Geschäftsaussichten im Verkehrsgewerbe bleiben auf niedrigem Niveau
Dienstleistungsgewerbe	verliert angesichts rückläufiger Umsätze und Auftragseingänge weiter an Schwung, Ausblick bleibt verhalten

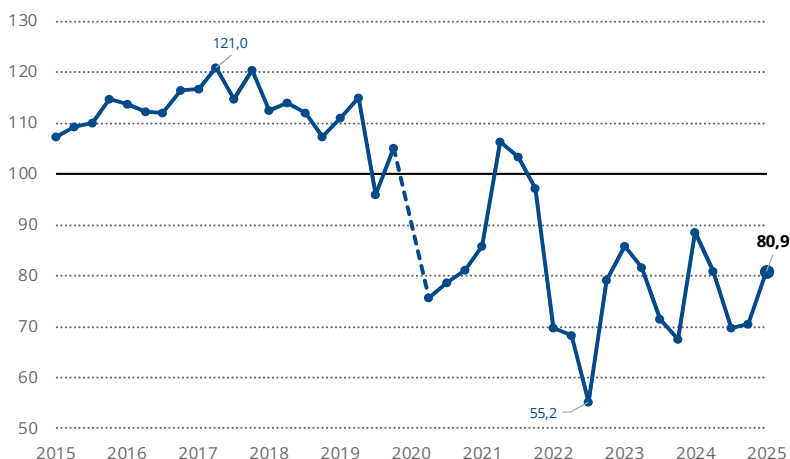


Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

Tendenz

Wirtschaft bleibt verunsichert

GESCHÄFTSKLIMAINDEX DER GEWERBLICHEN WIRTSCHAFT



Klimaindex erreicht 80,9 Indexpunkte

(von maximal 200 möglichen).

Höchststand: 124,6 Punkte (3.Q 2011)

Tiefststand: 55,2 Punkte (3.Q 2022)

Die Konjunktur im Kammerbezirk der IHK Magdeburg zeigt sich zum Jahresbeginn 2025 nur wenig dynamisch. Eine geringe Aufhellung – wie es in den vergangenen zwei Jahresauftaktquartalen ebenfalls der Fall war – lässt den **Geschäftsklimaindex** von 70,5 auf 80,9 Punkte ansteigen. Dieser bleibt damit aber unter dem Wert des Vorjahresquartals von 88,6 Punkten zurück. Die aktuelle **Geschäftslage** wird sogar nochmals schlechter bewertet und erreicht den tiefsten Wert auf 10-Jahres-Sicht. Der Saldo aus positiven und negativen Antworten beträgt -11 Punkte (Vorquartal: -7 Punkte). 17 Prozent der Unternehmen vergeben eine gute Lagebewertung und 28 Prozent eine schlechte. Die **Geschäftserwartungen** fallen hingegen deutlich weniger negativ als im Vorquartal aus. So erwarten 11 nach zuvor 4 Prozent eine günstige Entwicklung und 37 nach zuvor 51 Prozent eine ungünstige. Der Saldo erreicht somit -26 Punkte (Vorquartal: -47 Punkte; Vorjahresquartal: -27 Punkte).

Diese Entwicklung zeigt, dass die Wirtschaft nach wie vor sehr angeschlagen ist. Im vergangenen Jahr ist die Wirtschaftskraft in Sachsen-Anhalt laut Zahlen des Statistischen Landesamtes um 0,9 Prozent gesunken und somit 0,7 Prozentpunkte mehr als in Deutschland insgesamt. Daher befindet sich die sachsen-anhaltische Wirtschaft das zweite Jahr in Folge in Rezession. Hohe Kosten, überbordende Bürokratie und schlechte Rahmenbedingungen belasten die Unternehmen und mindern deren Wettbewerbsfähigkeit. Die Unsicherheit in der Wirt-



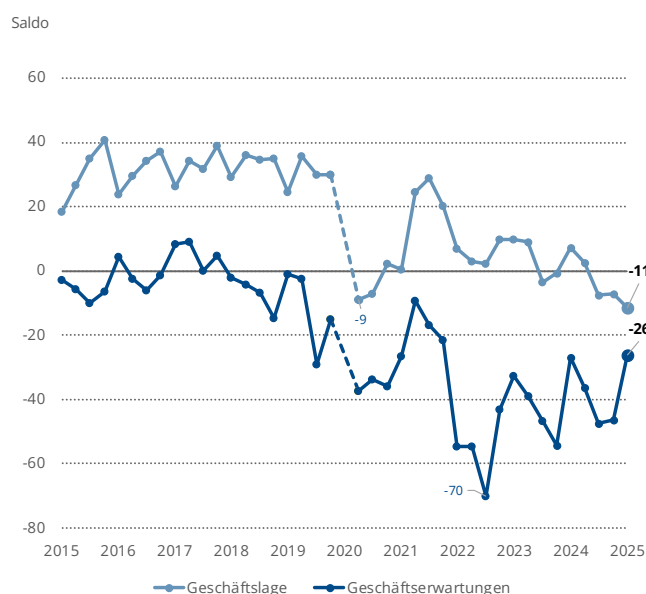
Lage und Erwartungen insgesamt

Die Ergebnisse in der Kurzübersicht

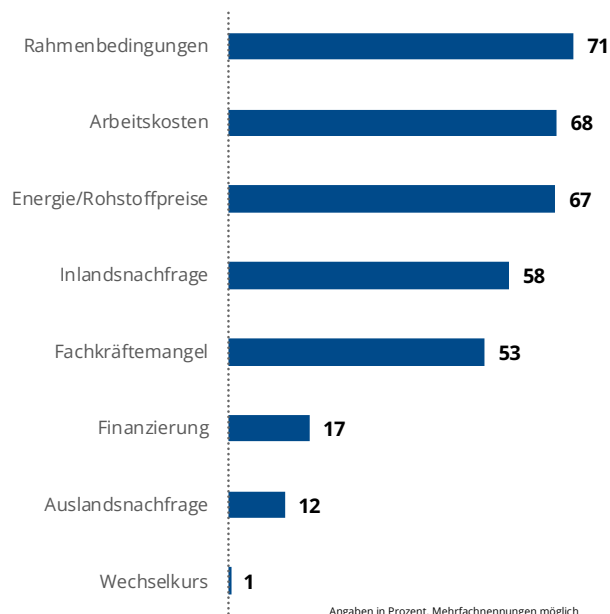
schaft ist daher enorm und wird durch einen unklaren Kurs der zukünftigen Bundesregierung weiter verstärkt. Einen Lichtblick könnte allerdings das im Grundgesetz verankerte Sondervermögen für Infrastruktur darstellen, vorausgesetzt, es wird von entsprechenden Reformen begleitet. Auch die außenpolitischen Bedingungen, wie die ausgetragenen Handelskonflikte, schüren die Unsicherheit weiter. Vom Export sind daher keine belebenden Impulse zu erwarten. Der zugehörige Saldo beträgt -18 Punkte (Vorquartal: -10 Punkte). Die fehlende Planbarkeit sorgt dafür, dass die Investitionspläne weiterhin zurückhaltend ausfallen. Der Saldo steigt zwar von -30 auf -16 Punkte, bleibt allerdings noch weit unterhalb der Nulllinie. Die Beschäftigungspläne verharren seit gut zwei Jahren auf einem ähnlichen Niveau und lassen keine Einstellungsoffensive erwarten. Insgesamt gehen 74 Prozent von einer konstant bleibenden Belegschaft aus.

Das am häufigsten genannte Risiko bleiben die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen (71 Prozent). Danach folgen die hohen Arbeitskosten (68 Prozent) und die hohen Energie- und Rohstoffpreise (67 Prozent). Eine schwache Inlandsnachfrage wird von 58 Prozent und der Fachkräftemangel von 53 Prozent der Unternehmen als Risiko genannt.

GESCHÄFTSLAGE UND -ERWARTUNGEN GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



HAUPTRISIKEN DER KONJUNKTURELLEN ENTWICKLUNG



Angaben in Prozent. Mehrfachnennungen möglich

Industrie- und Handelskammer Magdeburg

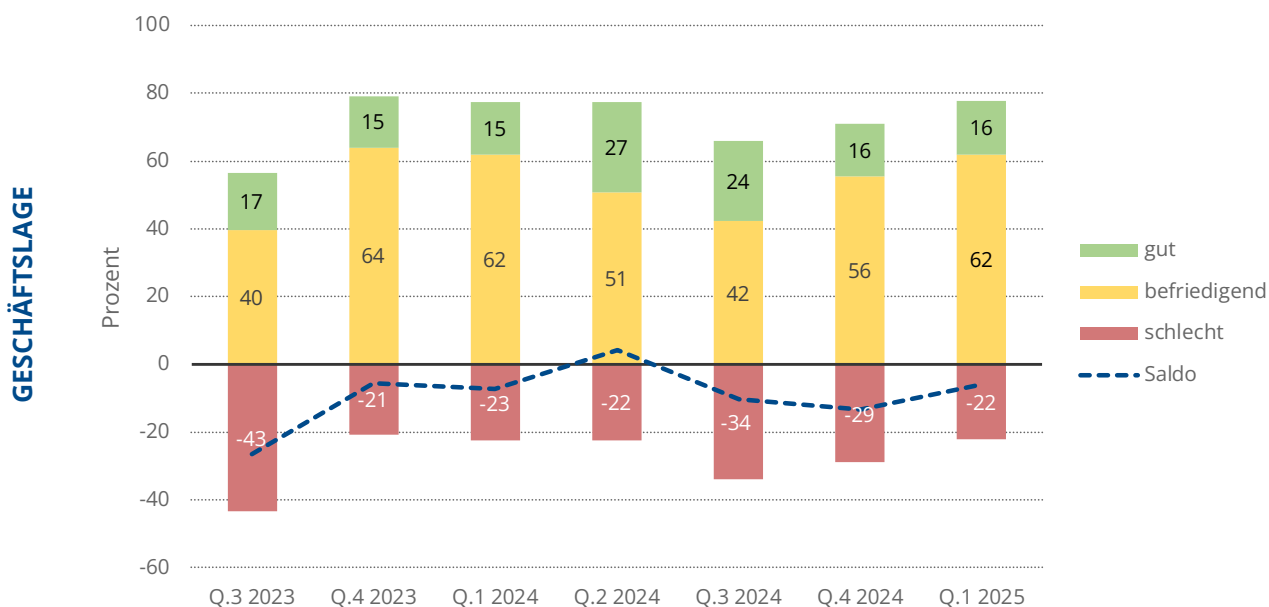
Hauptgeschäftsstelle · Alter Markt 8 · 39104 Magdeburg

www.ihk.de/magdeburg



Lage in der Branche

Der in den vergangenen Quartalen beobachtete Abwärtstrend der Konjunktur im verarbeitenden Gewerbe setzt sich zu Jahresbeginn 2025 nicht fort. Der Saldo legt um 7 auf -6 Punkte zu. Die Anzahl der Optimisten bleibt im Vergleich zum Vorquartal konstant, während eine leichte Abnahme der Pessimisten zu diesem Saldenanstieg führt. Folglich steigt der Anteil der Unternehmen, die eine befriedigende Geschäftslage angeben, auf rund zwei Drittel. Betrachtet man die Teilbranchen, zeigen sich kleinere Unterschiede. So kommen die Vorleistungs- und Investitionsgüterhersteller mehrheitlich zu einer negativen Bewertung, die Konsumgüterherstellern hingegen sind etwas optimistischer gestimmt. Insgesamt bleibt die Situation des Verarbeitenden Gewerbes allerdings angespannt. Die Auftragseingänge sind in allen großen Teilbranchen rückläufig – ein Trend, der nunmehr seit mehreren Jahren anhält. Dies belastet die Auftragsbestände, welche mit einem Saldo von -30 Punkten (Vorquartal: -27 Punkte) die Unterauslastung in der Industrie verdeutlichen. Der bestehende Nachfragemangel wird zudem häufig in den Freitextantworten genannt. Die Gründe hierfür sind auch struktureller Natur, da die Wettbewerbsfähigkeit hiesiger Unternehmen bspw. durch hohe Energie- und Arbeitskosten stark abgenommen hat.





Erwartungen in der Branche

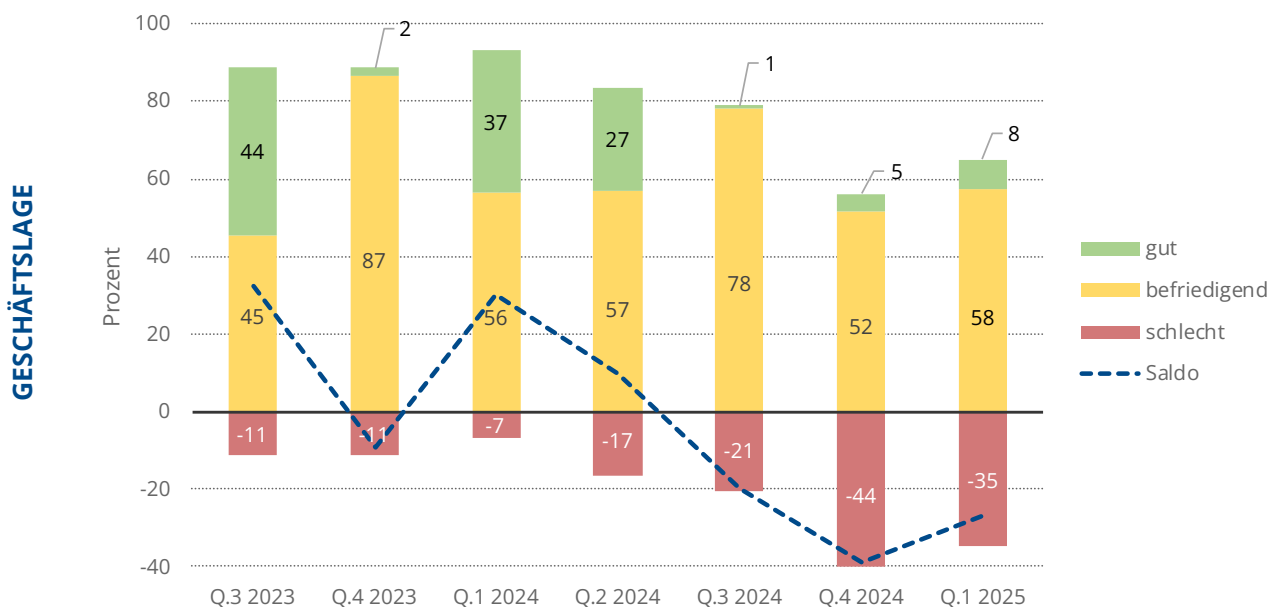
Die Erwartungen der Industrie sind im ersten Quartal des Jahres weniger negativ, bleiben jedoch auf einem sehr niedrigen Niveau. 38 Prozent der Unternehmen gehen von einer Verschlechterung ihrer Geschäfte aus (Vorquartal: 50 Prozent) und 9 Prozent der Unternehmen rechnen mit einer Verbesserung (Vorquartal: 7 Prozent). Diese leichte Aufhellung wird von etwas höheren Umsatzerwartungen einiger Unternehmen begleitet. Dabei könnte die Hoffnung eine Rolle spielen, dass das Infrastrukturpaket der neuen Bundesregierung für neue Aufträge und eine Erholung der Wirtschaft sorgt. Dies ist jedoch von großer Unsicherheit geprägt, denn die angesprochenen Kostenprobleme der Branche bleiben zunächst bestehen und der Kurs der neuen Bundesregierung ist noch unklar. Vom Außenhandel erwartet die Mehrzahl der Unternehmen keine belebenden Impulse – die abnehmende Wettbewerbsfähigkeit und die internationalen Handelskonflikte schüren auch hier die Unsicherheit. Angesichts der großen Herausforderungen bleiben die Investitionspläne zurückhaltend (Saldo: -22 Punkte). Und auch die Beschäftigungspläne deuten eher auf einen Abbau der Beschäftigung hin.





Lage in der Branche

Der im Vorquartal erfolgte Einbruch im Baugewerbe wird im ersten Quartal 2025 teilweise kompensiert, dennoch bleibt die Lage angespannt. Der zugehörige Saldo beträgt am aktuellen Rand -27 Punkte (Vorquartal: -39 Punkte). Dabei zeigt sich seit mehreren Quartalen das gleiche Bild: Vor allem die Hochbauunternehmen bewerten ihre derzeitige Situation als schlecht, da Auftragseingänge ausbleiben und der Auftragsbestand zunehmend sinkt. Die schwache Nachfrage nach Bauleistungen hängt hier mit den nach wie vor schlechten Finanzierungsbedingungen und den hohen Baukosten zusammen. Letztere beeinflussen zwar auch den Tiefbau erheblich, dennoch bewerten die Unternehmen dieser Teilbranche ihre Lage wesentlich besser, da sie weniger stark von privaten Nachfragern abhängig sind. Allerdings berichten auch die Tiefbauunternehmen zunehmend von rückläufigen Auftragseingängen, wodurch sich Auftragsreichweiten verringern.





Erwartungen in der Branche

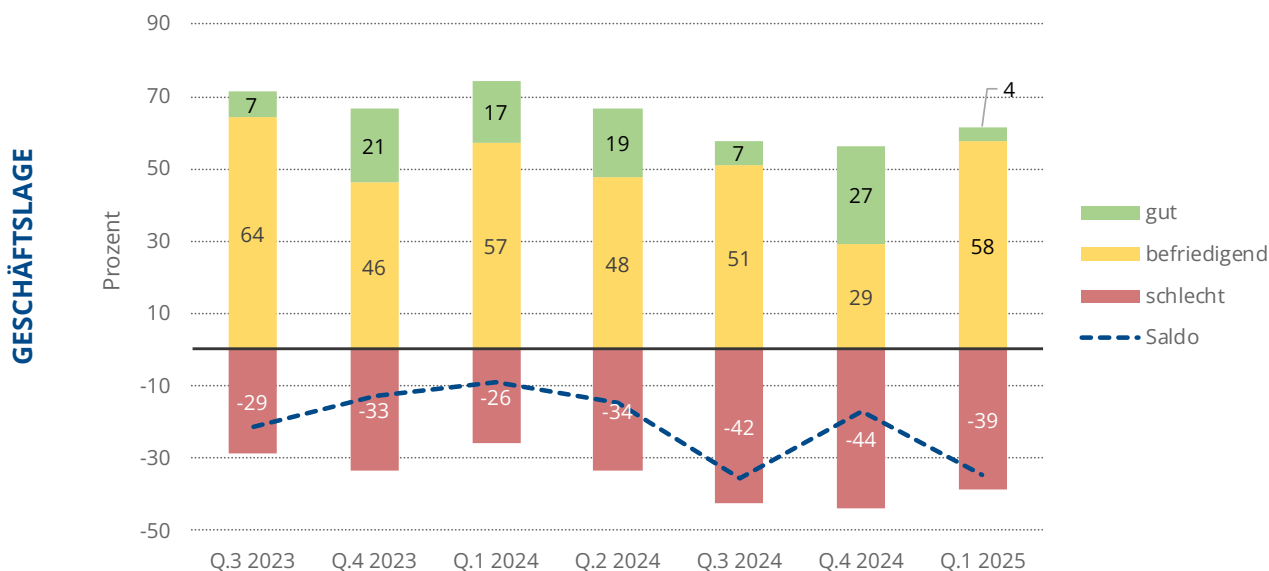
Die derzeitigen Aussichten im Baugewerbe sind weit weniger pessimistisch als in den Vorquartalen. 13 Prozent nach zuvor 0 Prozent stellen eine Verbesserung ihrer Geschäfte in Aussicht und 21 Prozent nach zuvor 53 prognostizieren eine Verschlechterung. Der Saldo liegt somit bei -8 Punkten (Vorquartal -53 Punkte). Ein Grund für diese Entwicklung ist vermutlich das im Grundgesetz verankerte Sondervermögen, wodurch insbesondere die Tiefbauunternehmen eine ausreichende Nachfrage nach ihren Leistungen erwarten können. Die Hochbauunternehmen blicken jedoch weitaus skeptischer auf die Folgemonate. Eine positive Geschäftsentwicklung hängt hier maßgeblich von der Entwicklung der Finanzierungsbedingungen ab. Die Beschäftigungspläne im Baugewerbe bleiben weiterhin zurückhaltend. Kaum ein Unternehmen rechnet mit einer steigenden Beschäftigtenzahl. Die Investitionsabsichten weisen ebenfalls keinen expansiven Charakter auf.





Lage in der Branche

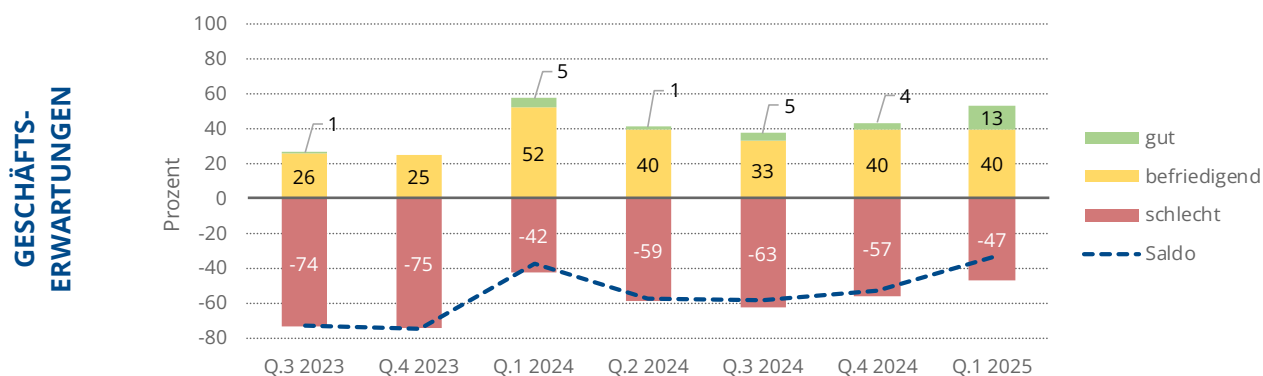
Die Einschätzung der Geschäftslage im Handel trübt sich in diesem Quartal wieder ein, wodurch die leichte Aufhellung aus dem Vorquartal wieder rückgängig gemacht wurde. Die Zahl der Optimisten sinkt deutlich auf 4 Prozent (Vorquartal: 27 Prozent). Gleichzeitig erhöht sich der Anteil der Unternehmen, die eine befriedigende Geschäftslage melden, in ähnlichem Maße. Der Saldo sinkt daher von -17 auf -35 Punkte. Diese Entwicklung ist sowohl im Einzelhandel als auch im Großhandel zu beobachten, da beide Teilbranchen von Umsatzrückgängen betroffen sind. Im Einzelhandel ist dies auf eine weiterhin schwache Konsumneigung zurückzuführen, der zugehörige Saldo beträgt -54 Punkte. Der Grund liegt hierbei in einer großen Verunsicherung der Verbraucher, welche durch die Politik innerhalb und außerhalb Deutschlands nicht abzunehmen scheint. Im Großhandel sorgt indes die schwache Industriekonjunktur für eine geringere Nachfrage.





Erwartungen in der Branche

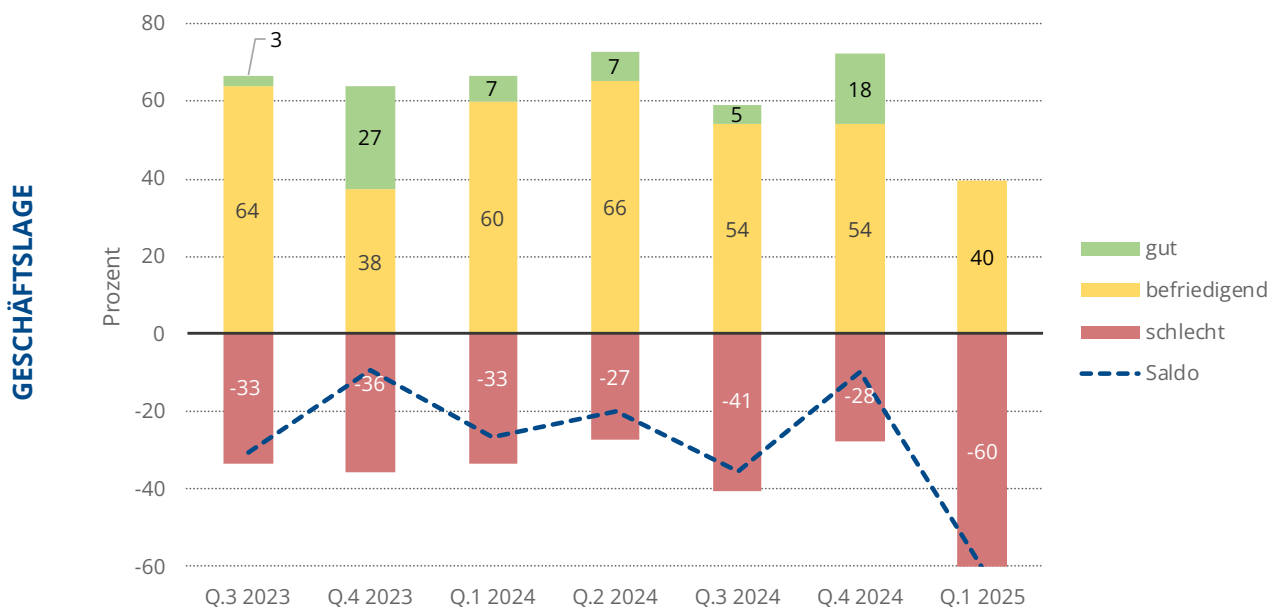
Die Geschäftserwartungen im Handel steigen wie im Vorjahr zu Jahresbeginn leicht an. Der Saldo beträgt am aktuellen Rand -34 Punkte (Vorquartal: -53 Punkte). 13 nach zuvor 4 Prozent der Befragten stellen eine Verbesserung ihrer Geschäfte in Aussicht und 47 nach zuvor 57 Prozent gehen von einer Verschlechterung aus. Optimistisch gestimmte Unternehmen lassen sich allerdings nur im Einzelhandel finden, im Großhandel ist dies nicht der Fall. Dies könnte darauf zurückzuführen sein, dass im Einzelhandel die Hoffnung besteht, dass sich das Konsumklima wieder verbessern wird. Angesichts der handelspolitischen Konflikte besteht allerdings die Gefahr, dass die Unsicherheiten weiter zunehmen. In der Gesamtbranche bleibt die Inlandsnachfrage das meistgenannte Risiko – mit einer Häufigkeit von 71 Prozent, welche zuletzt im zweiten Quartal 2020 erreicht wurde. Investitionsseitig verbessern sich die Aussichten im Handel, der Saldo steigt von -52 auf -19 Punkte. Beschäftigungsseitig steht der Erhalt der Belegschaft im Vordergrund.





Lage in der Branche

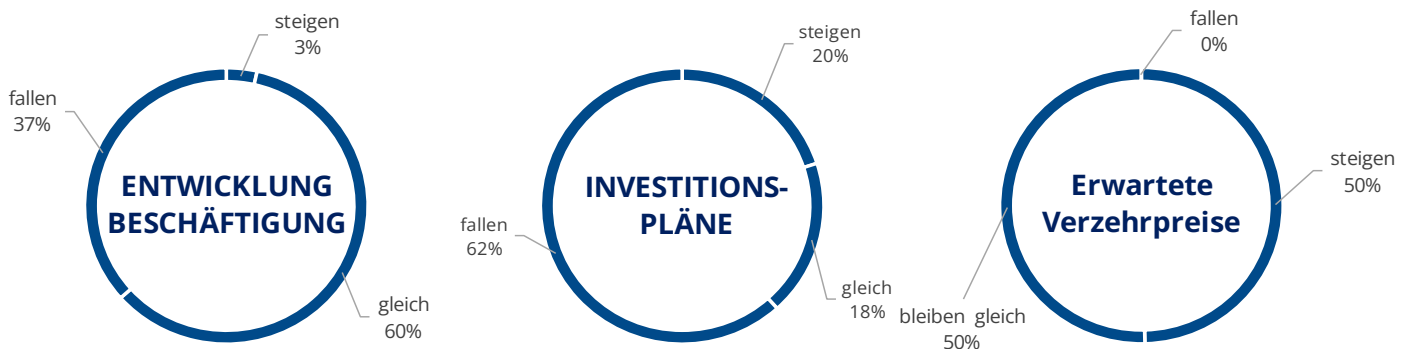
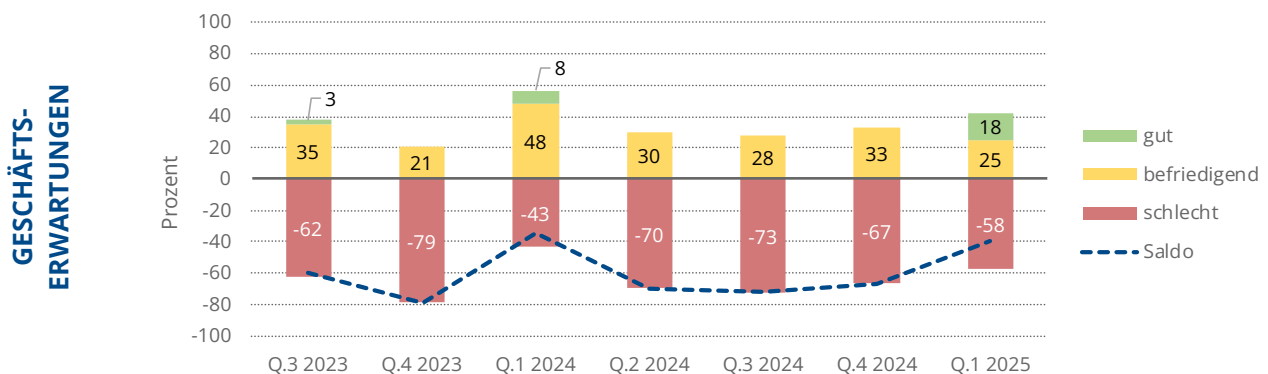
Im ersten Quartal 2025 kommt es zu einem deutlichen Einbruch der Konjunktur im Gastgewerbe. Der Saldo der Geschäftslage fällt um 50 Zähler auf -60 Punkte. Kein Unternehmen bewertet seine Lage derzeit als gut, jedes sechste Unternehmen hingegen als schlecht. Die Branche leidet unter einem enormen Kostendruck. Eines der drängendsten Probleme sind die hohen Arbeitskosten, welche einen großen Anteil der Gesamtkosten im Gastgewerbe ausmachen. Mit 88 Prozent werden sie daher als häufigstes Risiko genannt. Zudem werden die Unternehmen durch die hohen Energiekosten belastet. Wie im Handel macht sich außerdem die Konsumzurückhaltung im Gastgewerbe bemerkbar. Daher berichten 82 Prozent der Unternehmen von gefallenem Umsatz, was viele Betriebe zunehmend in Schwierigkeiten bringt. So berichten rund drei Viertel der Befragten von Eigenkapitalrückgängen.





Erwartungen in der Branche

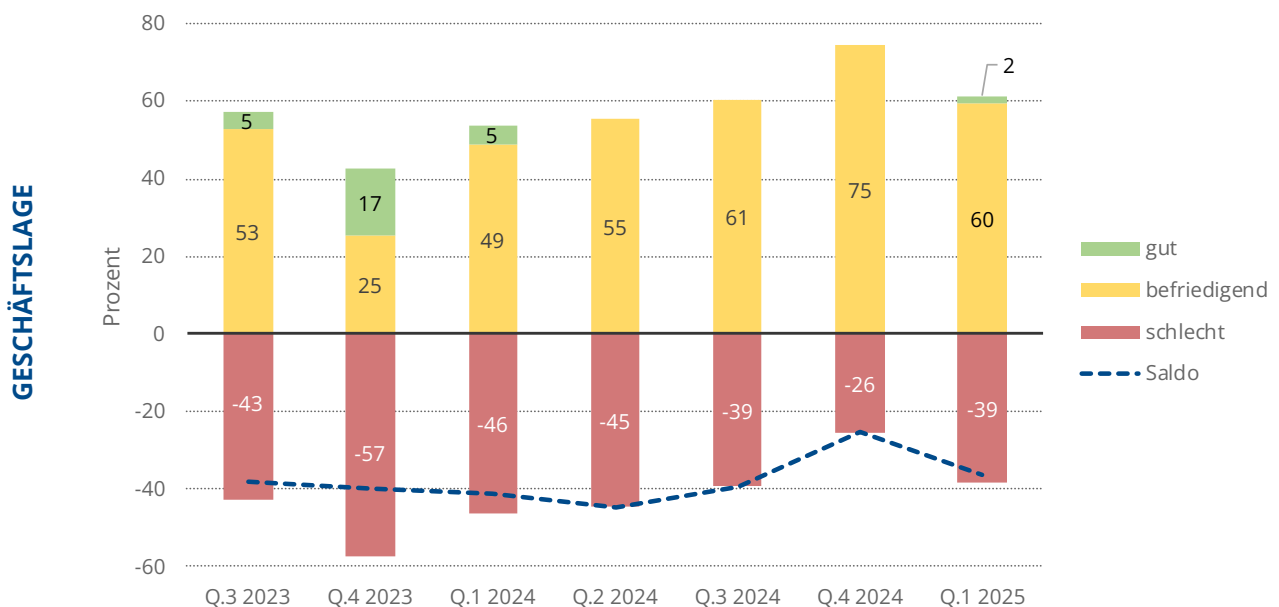
Die Erwartungen im Gastgewerbe steigen entgegen der schlechten Geschäftslage wieder an, bleiben jedoch auf niedrigem Niveau. 18 Prozent nach zuvor 0 Prozent rechnen mit einer Verbesserung der Geschäfte und 58 nach 67 Prozent mit einer Verschlechterung. Der Saldo beträgt demnach -40 Punkte (Vorquartal: -67 Punkte). Trotz der bevorstehenden Frühlingssaison ist die Branche von überwiegendem Pessimismus geprägt, da die diversen Herausforderungen weiterhin stark belasten. Beispielsweise ist angesichts steigender Sozialabgaben und der möglichen Erhöhung des Mindestlohns keine Entspannung bei den Arbeitskosten in Sicht. Die Folge des Kostendrucks sind steigende Übernachtungs- bzw. Verzehrpriese, diese erwartet jedes zweite Unternehmen. Entlastend könnte die im Koalitionsvertrag angekündigte Wiedereinführung der Senkung der Umsatzsteuer auf Speisen ab 2026 wirken, die zum Zeitpunkt der Umfrage noch nicht bekannt war. Beschäftigungs- und Investitionsseitig ist mit großer Zurückhaltung zu rechnen. Die zugehörigen Salden gehören zu den geringsten aller Branchen.





Lage in der Branche

Das Verkehrsgewerbe startet unverändert pessimistisch in das Jahr 2025. Nach einer kurzen Aufhellung im Vorquartal sinkt der Lagesaldo wieder auf -37 Punkte (Vorquartal: -26 Punkte). Optimismus ist in der Branche kaum vorhanden. Der Kostendruck durch hohe Energie- und Arbeitskosten erschwert es den Unternehmen, wettbewerbsfähig zu bleiben, da sie gezwungen sind, ihre Preise zu erhöhen. So berichten 49 Prozent der Befragten von gestiegenen Preisen für die Beförderung bzw. Logistik. Im Güterverkehr setzen insbesondere ausländische Wettbewerber, die ihre Leistungen günstiger anbieten können, die heimischen Unternehmen unter Druck. Allerdings scheint sich die Umsatzsituation dennoch etwas zu stabilisieren – wenn auch auf niedrigem Niveau. Der zugehörige Saldo steigt von -40 auf -9 Punkte an und nähert sich der Nulllinie. Insgesamt berichten 70 Prozent der Befragten von gleichbleibenden Umsätzen. Die Finanzlage ist indes in einigen Betrieben schwierig: Nur ein Drittel der Befragten gibt an, dass die Finanzlage unproblematisch ist.





Erwartungen in der Branche

Die Geschäftsaussichten im Verkehrsgewerbe bleiben auf dem niedrigen Niveau der Vorquartale. 17 Prozent der Unternehmen vergeben eine gute Lagebewertung und 63 Prozent eine schlechte. Der Saldo beträgt folglich -46 Punkte (Vorquartal: -49 Punkte) und entspricht damit dem Durchschnitt seit dem Beginn der Corona-Pandemie. Trotz des großen Pessimismus fallen die Umsatzerwartungen besser als in den Vorquartalen aus, der Saldo steigt von -22 auf -5 Punkte. 70 Prozent der Unternehmen erwarten jedoch gleichbleibende Umsätze. Der hohe Kostendruck in der Branche wird voraussichtlich zu einer dynamischen Preisentwicklung im Verkehrsbereich führen, da jedes zweite Unternehmen mit steigenden Preisen rechnet. Dies wird sich somit auch negativ auf die Nachfrage auswirken. Die Investitionspläne der Unternehmen haben angesichts der schlechten Aussichten keinen expansiven Charakter, der Saldo beträgt -39 Punkte. Auch die Einstellungsabsichten bleiben mit einem Saldo von -24 Punkten äußerst zurückhaltend.



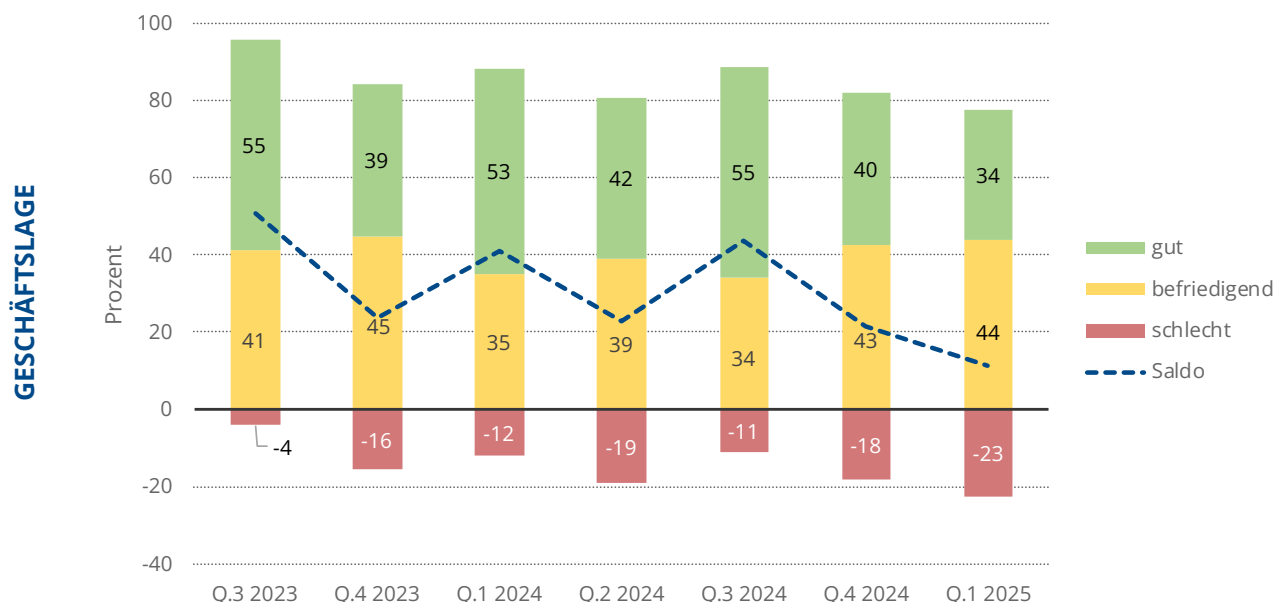


Lage in der Branche

Das heterogene Dienstleistungsgewerbe verliert im ersten Quartal 2025 weiter an Schwung. Nachdem der Lagesaldo bereits im Vorquartal um 22 Zähler sank, kommt es erneut zu einem Verlust von diesmal 11 Punkten. Der Indikator schließt bei +11 Punkten, was den tiefsten Wert seit 2020 darstellt. Den größten Rückgang bei der Lagebewertung gibt es bei den unternehmensbezogenen Dienstleistern, die vermehrt über sinkende Umsätze berichten. Die schlechte Konjunktur in anderen Branchen wird hierfür ursächlich sein. Die Lage der personenbezogenen Dienstleister zeigte sich hingegen stabil. Die Auftragseingänge im gesamten Dienstleistungsgewerbe fallen per Saldo nach einmaligem Verlassen der Minuszone wieder unter die Nulllinie, der Saldo beträgt -14 Punkte (Vorquartal: +4 Punkte). Insgesamt geben 14 Prozent der Befragten gestiegene und 27 Prozent gefallene Auftragseingänge an.

Kreditinstitute¹:

Bei den Kreditinstituten herrscht nach wie vor Optimismus. Kein Unternehmen berichtet von einer schlechten Geschäftslage. Neben dem stabilen Einlagengeschäft scheint sich zunehmend das Kreditgeschäft zu verbessern.



¹: in dieser Befragung nicht Teil der Dienstleister; separater Fragebogen



Erwartungen in der Branche

Die Geschäftserwartungen im Dienstleistungsgewerbe verbessern sich leicht, jedoch überwiegt weiterhin der Pessimismus. Während die Zahl der Optimisten nahezu konstant bleibt (12 statt 9 Prozent), sinkt der Anteil der Unternehmen, die eine Verschlechterung der Geschäftslage antizipieren, von 39 auf 22 Prozent. Der Saldo der Geschäftserwartungen beträgt demnach -10 Punkte. Diese verbesserten Aussichten können durch stabilere Umsatzerwartungen erklärt werden. 20 Prozent der Unternehmen erwarten steigende Umsätze und 62 Prozent gleichbleibende. Dennoch bestehen weiterhin Risiken für die Branche. Auch im Dienstleistungsgewerbe werden die hohen Arbeitskosten ein Problem bleiben, insbesondere für personenbezogene Dienstleister, die von den steigenden Kosten besonders betroffen sind. Hinsichtlich der Belegschaft rechnen nur wenige Unternehmen mit einer Zunahme. So erwarten 73 Prozent, dass die Beschäftigtenzahl in etwa konstant bleiben wird. Die Investitionsabsichten im Dienstleistungssektor fallen über alle Branchen hinweg am besten aus. Der Saldo beträgt +7 Punkte, wobei 37 Prozent Investitionssteigerungen anvisieren.

Kreditinstitute¹:

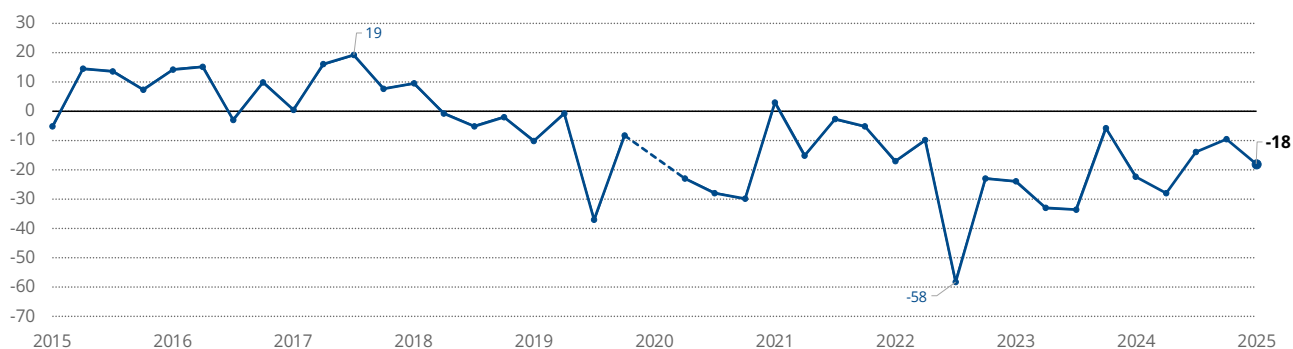
Die Erwartungen des Kreditgewerbes weisen keinen Optimismus auf. Vor allem die große derzeitige Unsicherheit macht es schwierig effektiv zu planen.



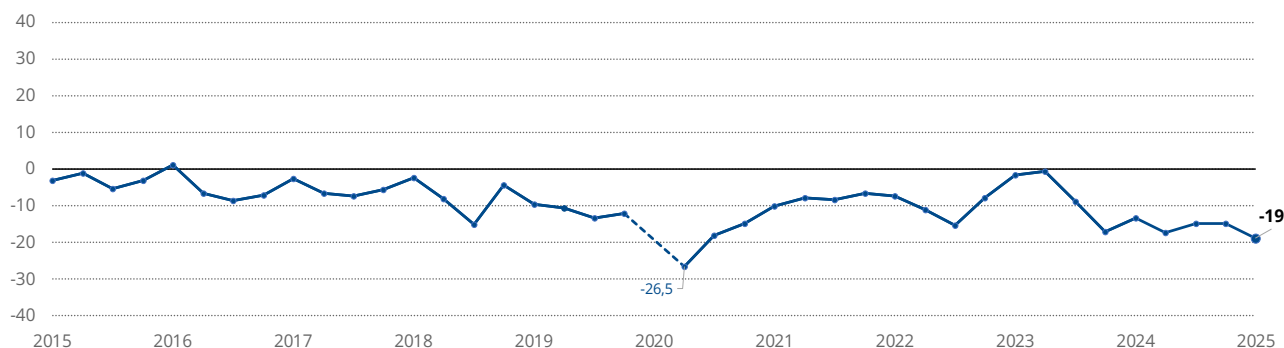


Außenwirtschafts-, Beschäftigungs- und Investitionspläne

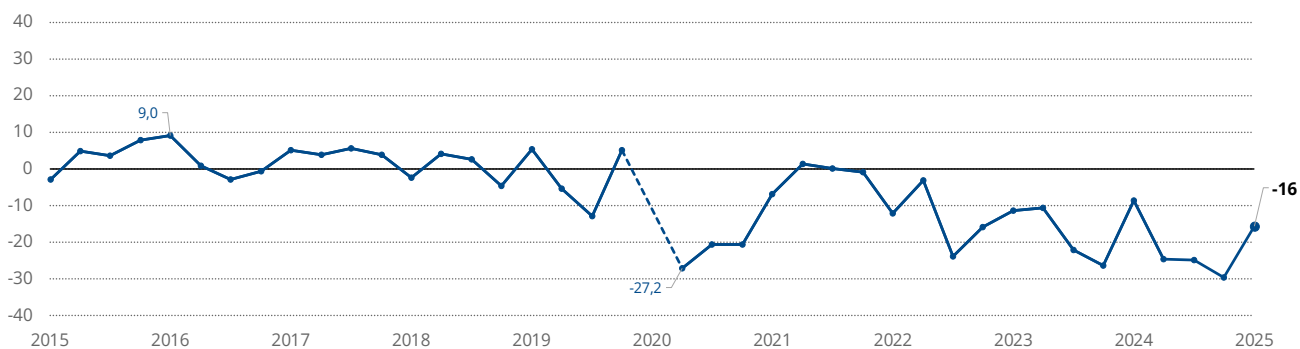
EXPORTERWARTUNGEN GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



BESCHÄFTIGUNGSPÄNE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT



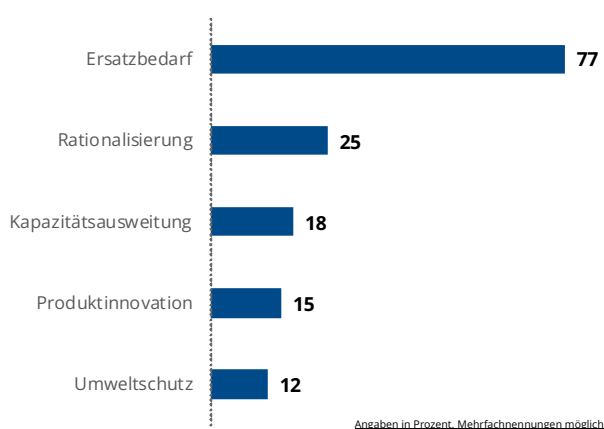
INVESTITIONSPÄNE GEWERBLICHE WIRTSCHAFT GESAMT





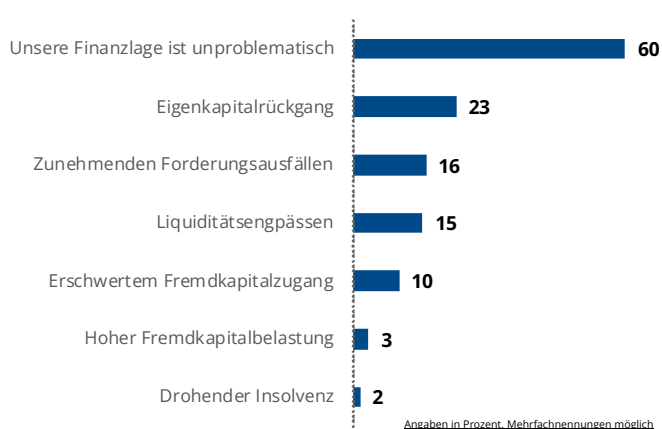
Ergebnisse der Zusatzbefragung

HAUPTMOTIVE FÜR GEPLANTE INVESTITIONEN IM INLAND



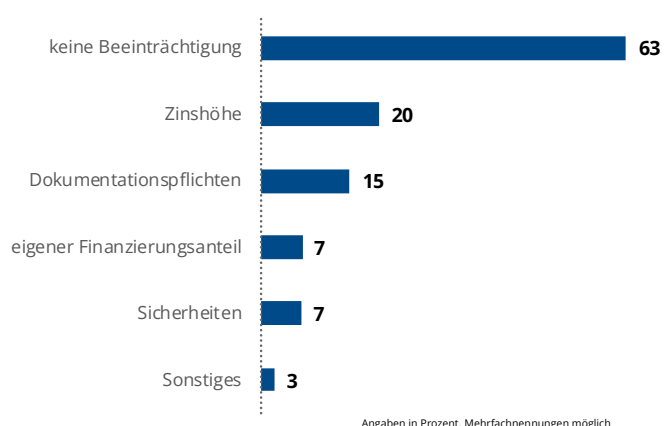
Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

FINANZLAGE DER UNTERNEHMEN IST GEPRÄGT VON:



Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

BESONDERE BEEINTRÄCHTIGUNG DER FI- NANZIERUNG



Angaben in Prozent, Mehrfachnennungen möglich